

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Dienstag, den 1. Juni 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Die bäuerliche Einfachheit.

In den Sommermonaten zieht es auch den Städter aufs Land hinaus, von dem seine Vorfahren stammen. Es verlangt ihn nach einer natürlichen, einfachen Lebensweise, wenigstens von Zeit zu Zeit. Wie froh ist er, wenn er nach dem Trubel und Lärm der Großstadt einmal einige Wochen nichts sehen kann als Gras und Blumen, Hühner und Kühe, Feld und Wald! Die Einfachheit der ländlichen Lebenshaltung wirkt erfrischend. Eine gewisse Einfachheit ist für jeden Menschen ein hohes Gut, ein ungleich höheres für den Bauern. Für ihn bildet sie die Voraussetzung seiner Kraft und Gesundheit, seiner Liebe und Tauglichkeit zur Arbeit. Verweichlichung, ungesund, übertriebener Aufwand im Essen und Trinken, in Kleidung und Ausstattung der Wohnungen ist da am allerwenigsten am Plage. Das Fundament des Volkes — und das ist der Bauernstand — muß fest, gebiegen, einfach sein. Zierat und Schmuck findet sich oben am Gebäude, in den verschiedenen Stockwerken, der Grundstein braucht keinen übermäßigen Schmuck. Übertriebener bäuerlicher Luxus verschwendet Mittel, die eine bessere Verwendung finden sollten, für ganz geringfügige Zwecke. Soll der Bauernstand seinen Hauptberuf weiter erfüllen, Ernährer des Volkes zu sein und einen an Leib und Seele normalen Nachwuchs schaffen, dann darf er auch heute die gebotene Einfachheit in der Lebenshaltung nicht außeracht lassen, denn sonst geht er trotz Steuererleichterung und staatlicher Fürsorge zugrunde.

Wie kann man bei solchem Standpunkte den gesteigerten Bedürfnissen auf dem Lande gerecht werden? Die Antwort ist halb schon damit gegeben, daß im vorstehenden nur von einer „gewissen“ Einfachheit die Rede war. Was den Bauern gesund und tüchtig macht zur Arbeit und zur Wirtschaftsführung und dabei sein Standesbewußtsein und seine Liebe zur Scholle durch angemessene Erhöhung der Lebenshaltung stärkt, ist für ihn gut und von Segen. Wenn so sein Leben gesünder und reinlicher, seine Nahrung besser und kräftiger, seine Hauseinrichtung, ohne den ländlichen Charakter zu verlieren, sauberer und praktischer, seine Standesbildung und wirtschaftliche Fähigkeit ausgedehnter wird und mit dem Fortschritt der neuzeitlichen Wirtschaftsweise geht, seine Arbeit durch Anwendung von Maschinen, künstlichen Düngemitteln usw. leichter und rentabler, sein Stand durch genossenschaftlichen Zusammenschluß gefestigter und gesicherter, seine Vergnügungen edler werden, — so ist das alles zu begrüßen. Freilich muß bei manchen

dieser Dinge erst das Bedürfnis und Verständnis geweckt werden.

Schädlich ist nur die Sucht, auf der Bauerei mit aller Einfachheit gänzlich aufzuräumen und es in allem und jedem den Stadtbewohnern gleich zu machen. Dieses Bestreben will immer weiter vordringen und droht das einfache häusliche Leben am Herd und Tisch zu zerstören, ohne dafür Gutes, geschweige denn Besseres zu bieten. Wie an der alten, wenn auch nicht immer schönen und zweckmäßigen, so doch ehrwürdigen Tracht nur noch hier und da mit zäher Treue festgehalten wird, so wird die schlechte Häuslichkeit mit ihren bescheidenen Genüssen und stillen Freuden allgemach von einem großstädtisch verflachten Leben verdrängt. Die kaum bis zum Ruie reichenden und weit ausgeschnittenen Röcke, mit denen auch Bauernmädchen schon Staat machen wollen, sind auch ein Zeichen dieser krankhaften Großstadtsucht.

Man muß Weigert beipflichten, der einen diesbezüglichen Artikel im Buche „Das Dorf entlang“ mit folgendem schließt: „Was die Kultur Gutes mit sich bringt, soll sich der Bauer voll aneignen. Aber wahre Kultur darf nicht verwechselt werden mit Habgier, Modenarrheit, Kleiderhoffahrt, Aufklärungsbusel und Genußsucht. Diese fünf werden unseren Bauernstand ruinieren und überall den Frieden, die Einfachheit, Genügsamkeit und Religion vertreiben.“

Darum gib obacht lieber Bauersmann! Wenn du den städtischen Sitten ganz und gar die Tür aufmachst, kannst du sie nicht mehr zumachen!

Biancowedhel, deren Folgen.

Seit Jahr und Tag kursiert dieses Wort gleich einem Schreckgespenst von Mund zu Mund, und wehe demjenigen, welcher damit näher in Zusammenhang gekommen ist. Bianco! Ein Fremdwort, ein Wort von keiner besonderen Bedeutung, so scheint es. Und dennoch kostete dieses Bianco-unterschreiben schon vielen Besitzern die Existenz. Bianco unterschreiben heißt zu deutsch, sich einen feinen Seidenstrick um den Hals legen, dabei sich auf einen Schemel stellen und geduldig warten, bis der Inhaber dieser Bianco-unterschrift den Strick anzieht, um sein Opfer unter Advokaten und Gerichtsspesen von Haus und Hof zu treiben, oder zumindest an ihm einen empfindlichen Aberlaß seines Vermögens durchzuführen. Ein Bianco-wechsel ist also ein Wechsel, welcher keinen Verfallstermin enthält und in welchem, wie dies schon oft vorgekommen ist, nicht einmal ein Betrag enthalten war, welcher dem Giranten heiläufig seine eingegangenen Verpflichtungen vor Augen gehalten hätte. Wozu denn auch? Der Herr Direktor K. D. hatte es ja ausdrücklich ausgesprochen,

daß diese Unterschrift ohnedies nur eine Formalität sei. Schon wieder ein Wort, das niemand von den Unterschreibenden verstanden hatte. Formalität heißt zu deutsch Formsache. *Ma etouais*, was ohnedies nur so etwas *Nevenjähliches* sei. Und der gute Mann, der *tant* für dieses Bianco-akzept, ging nach Hause und erzählte es seiner Alten. Bianco, Formalität, seine, gepolsterte Lederfessel, freundliche *Mienen* und angenehm duftende Zigaretten, alles das hatte ihm den Kopf verdreht. Er *ta* *en* *se* *gross* vor, angesehen. Er hatte mit vornehm *en* *Deuten* verkehrt, mit Herren, welche ihn als girofähig anerkannt und darnach behandelt hatten. Selbstredend! Sein Besitz war doch einer der besten in der Gemeinde, seine Waldungen riesig groß und gut bestockt; was bedeutete demgegenüber die Unterschrift für diese lumpigen 200.000 Krandln. Der Girant ging wieder seiner alltäglichen Beschäftigung nach, er vergaß diese Formalität, die Lederfessel und alles übrige. Indessen ging der Geldnehmer, für welchen er gut gestanden war, an den Folgen der hohen Zinsen, Provisionen und Manipulationsgebühren zugrunde, man nahm ihm unter entsprechender Assistentz eines Advokaten die Reste seines Vermögens; was noch erreichbar war, ging für die Advokatenpesen auf der wurde nicht zu bestem Preise verwertet, und jetzt kam — der Seidenstrick des Biancowechsels mit seiner Formalität. Mittlerweile waren auch die Realitätenwerte gefallen, das Holz und Vieh und kurzum alles ging im Preise zurück und aus den 200.000 Krandln wurde mit dem sogenannten Anhang, den hohen Zinsen, Zinseszinsen, Provisionen, Manipulationsgebühren usw. die Hälfte, das Doppelte oder mehr. Es kam wieder der Advokat, das Gericht, Pfändungen und Schätzungen, Verkauf, Abschied von Haus und Hof und schließlich namenloses Elend. Das ist — Bianco. Also hüte sich, wer noch Zeit sich zum Hüten hat, damit ihn nicht diese neuartige Nachkriegs-epidemie gleich seinen unschuldigen Vorgängern dahintraffe.

Aus Stadt und Land.

Kocevje. (Besitzwechsel.) Der Herr Bankbeamte Ple hat das am Eingange der Rosenhofgasse befindliche alte Haus (Kustaleisch) käuflich erworben und gedenkt dieses umzubauen, um auf diese Weise gleichzeitig das dortige Stadtbild etwas zu verschönern. „Cestitamo“.

— (Deutsche Sprachbücher für Jugoslawien.) Im Jänner 1. J. erschien in fast allen deutschen Zeitungen Jugoslawiens ein Aufruf an die interessierten Kreise des Inhalts, beim „Politischen und wirtschaftlichen Vereine der Deutschen in Slowenien“ in Maribor Anmeldungen

auf deutsche Sprachbücher zu machen, damit der Verein daraus ersehen könnte, ob es einem praktischen Bedürfnisse entspreche, solche Bücher für unsere deutsche Jugend in Druck legen zu lassen, damit den Kindern durch Hausunterricht eine gründliche Erlernung der deutschen Sprache ermöglicht werde, da der Deutschunterricht in unseren Schulen in nur beschränktem Ausmaße oder gar nicht betrieben wird. Infolge der Ungewißheit des Absatzes der Bücher, deren Herstellung für den Verein eine große finanzielle Belastung bedeutet, konnte sich dieser nicht sogleich entschließen, die Drucklegung solcher Bücher zu veranlassen. Nun aber kam in letzter Zeit an den Verein aus Elternkreisen die unmittelbare Aufforderung, dem Mangel an guten deutschen Büchern abzuwehren, so daß, um diesen vielfachen Wünschen zu entsprechen, vorläufig die Fibel und das I. deutsche Sprachbuch in Druck gelegt wurden, die auch schon vom Vereine bezogen werden können, die Fibel um den geringen Preis von Din 18, das I. deutsche Sprachbuch Din 28. Bei späteren stärkeren Auflagen dürften die Bücher bedeutend billiger zu stehen kommen. Zur Bewältigung des Stoffes dieser beiden Bücher ist ein normales Schuljahr (zehn Monate) vorgesehen. Bis hin werden auch schon das II. und III. deutsche Sprachbuch erschienen sein und gleichzeitigermaßen die Approbation für den Schulunterricht beim Unterrichtsministerium. Der also ein Interesse aller Bücher angestrebt. Wie die deutsche Sprache daran hat, daß sein Kind von heute vom „Vorgeläufig“ erlernt, der kann sich ein der Deutschen in den wirtschaftlichen Bereich, das I. deutsche Sprachbuch, die Fibel und jedoch nur eine geringe Anzahl von Büchern vorhanden, so daß darüber hinausgehende Bestellungen erst bei der nächsten Auflage, die voraussichtlich in einem halben Jahre zu gewärtigen ist, berücksichtigt werden können.

— (Besitzwechsel.) Wie das Blatt „Samouprava“ meldet, hat die Gottscheer städtische Sparkasse den Besitz Schöber, das ehemalige Großkaufhaus, an Herrn Heinrich und Frau Regina Turzanski weiter veräußert. „Čestitamo“ sagt hierzu dieses Blatt.

Seinerzeit hat die städtische Sparkasse dieses Haus angekauft, um endlich einmal ein eigenes Heim zu haben. Unter diesem Titel wurde dieser Kaufvertrag der Regierung zur Genehmigung vorgelegt und dann — genehmigt. Dabei hat Dr. Maurer ein Expensar von ungefähr 41.000 K gelegt und ausbezahlt erhalten.

Nun wurde dieses Haus, obwohl auch Gottscheer Bürger sich darum beworben haben, an Herrn Turzanski weiter verkauft und dabei von der „Samouprava“ beglückwünscht. Diesen Kauf sollen einige Herren bei einer Autofahrt perfektioniert haben. Angeblich wurde ein Haus von Turzanski in Karlovac in Tausch genommen. Der Sparkassenausschuß selbst weiß davon noch nichts und wenn nicht etwa die „Samouprava“ bloß aus der Schule geschwätzt haben sollte, so dürfte es als perfekt zu nehmen sein. Einen weiteren Kommentar hierzu müssen wir uns vorläufig ersparen.

Schön wäre es für die städtische Sparkasse entschieden gewesen, wenn sie endlich einmal ein eigenes Heim hätte zeigen können.

— (Neue Fahrordnung der Züge.) Ab 15. Mai verkehren die Personenzüge Ročevje — Ljubljana folgend: Ročevje ab: 4:42, 11:38, 17:33; Ljubljana an: 7:38, 14:35, 20:40; Ljubljana ab: 6:17, 13:15, 18:52; Ročevje an: 9:24, 16:17, 21:57.

— (Wählerversammlung.) Herr Abgeordneter Štulj hielt am Pfingstmontag um 4 Uhr nachmittags in Zeljine eine gut besuchte Wählerversammlung ab, bei welcher ihm von den Versammelten einstimmig das Vertrauen ausgesprochen wurde.

— (Sängerausflug.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt unternahm die Gottscheer Sänger am Pfingstsonntage einen Ausflug nach Draga, der sie über Ribnica, Sodražica, Loški potol usw. führte. Vor Lajec wurde in der frischen Waldluft ein kleines Frühstück eingenommen und schon ging es weiter an den Bestimmungsort. Dorselfst wurde vorerst eine kleine Ruhe- und Schlafpause eingeschaltet, worauf nach beendigter Messe die Sänger mehrere Chöre im Gasthause des Herrn Bürgermeisters Pospisil der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft zu Gehör brachten. Nach kurzer zwangloser Unterhaltung wurde die Rückfahrt in der entgegengesetzten Richtung angetreten. In Srednja vas sowie in Trava wurden kleine Stationen gemacht und den Ortsinsassen zu deren Freude mehrere Lieder gesungen. Leider drängte die Zeit zur Heimreise, so daß der Aufenthalt in den beiden genannten Orten nur auf kurze Zeit ausgedehnt werden konnte. Vorweg sei erwähnt, daß die Sänger in allen besuchten Orten auf das herzlichste begrüßt wurden und daß die Zuhörer andachtsvoll den gesungenen deutschen Liedern lauschten. Bewegt wurde auch in kurzen Worten Abschied genommen und sind wir überzeugt, daß unseren Landsleuten die Stunden, die die Gottscheer Sänger mit ihnen zugebracht haben, noch lange Zeit in freudiger Erinnerung bleiben werden. Von Trava aus ging es über Čabar in das romantische Kulpatal, dessen Naturschönheiten von allen Teilnehmern angestaunt wurden. In Plešče wurde im Gasthause Čop, wo die Sänger ihre rührige Landsmännin Frau Čop begrüßten, kurze Rast gemacht, worauf der umsichtige Führer Herr Jakomini seine Reisegesellschaft wieder wohlbehalten in die Stadt zurückbrachte. Dieser schöne Ausflug wird wohl allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Sängerschaft beabsichtigt, wie wir in Erfahrung gebracht haben, den nächsten Ausflug Sonntag den 27. Juni nach Polom zu unternehmen, um auch die Ebentaler Landsleute mit mehreren Gesängen zu erfreuen.

— (Ein deutschnationales,) gegen die Merkantilbank und die städtische Sparkasse gerichtetes Geldinstitut nennt da ein Skribitor die neu zu gründende Spar- und Vorschußkasse. Jedesmal, wann es gewissen Leuten nicht nach Wunsch ausfällt, dann muß die nationale Sache herhalten; damals ist die Stadt, der Staat und am Ende gar eine gewisse Gesellschaft in Gefahr. Die Gottscheer wollen ein Institut, welches jedermann ohne besondere Umschweife und teure Manipulationen dienstbar gemacht werden soll. Es soll den Bedürftigen billigeren Kredit verschaffen, es soll vollste Garantie bieten für die Einlagen und es soll schließlich nur zum Wohle der hiesigen Wirtschaft arbeiten, indem der größte Teil eines allfälligen Reinertrages in Form von diversen Zuwendungen wieder der arg darnieder liegenden Wirtschaft zugänglich gemacht wird. Also nur ein rein wirtschaftliches und unparteiliches Geldinstitut mit der Devise: Schutz der heimischen Wirtschaft und Förderung derselben.

Wenn also das Schreiberlein in der Samouprava schon heute das nationale Fähnlein nach gewohnter Art vorsteckt, so hat dies hinter sich verborgene Absichten, mit welchen es diesmal seinen Zweck nicht erreichen wird. Die Gottscheer errichten damit nichts Neues. In Ribnica arbeitet schon lange eine Posojilnica in vorbildlichster Weise und zu Nutz und Frommen der ganzen Umgebung. In Črnomelj hat noch nie ein Hypothekennehmer dazu die teure Arbeit des Notars bezahlen müssen, wiewohl auch dort der Herr Notar in der städtischen Sparkasse sitzt. In Črnomelj geht dies alles ex offo, so ungefähr wie vor einigen Jahren bei Millionenhypotheken bei der hiesigen Sparkasse. In Črnomelj macht man einen so simplen Kaufvertrag,

wie es der Vertrag Schöber-Sparkasse war, ex offo, ohne dafür, wie bei uns dem Herrn Notar Dr. Maurer als Expensar ca. 41.000 Jugokronen zu bezahlen. „Für einen Kaufvertrag ca. 41.000 Kronen!“ Diese wären im Reservefondsblatt der städtischen Sparkasse auch nicht schlecht gewesen.

Also deshalb nur gemacht, liebes Schreiberlein; wenn die Gottscheer endlich einmal ein Institut geschaffen haben (die Gottscheer haben auch einst die Sparkasse zur Blüte gebracht), welches erspriessliche Arbeit leisten soll und muß, dann braucht deshalb die Spitze nicht gegen die Sparkasse und die Bank gerichtet sein. Zumindest ist es lächerlich, wenn man sich gleich betroffen fühlt. Es ist vielmehr auch in Ročevje noch Platz für ein neues Geldinstitut.

— (Der Hausbesitzerverein) in Ročevje veranstaltet am 2. Juni d. J. in den Räumen des Hotels „Stadt Triest“ seine diesjährige Hauptversammlung, wobei auch der Präsident des Verbandes der Hausbesitzer Sloweniens Herr Jv. Frellich über die Tätigkeit des Verbandes referieren wird. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassabericht. 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Bericht des Präsidenten. 6. Allfälliges. Beginn 8 Uhr abends. Sollte zur Beschlußfähigkeit nicht die genügende Anzahl von Mitgliedern erscheinen, so findet eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Mitgliederanzahl die Hauptversammlung statt. Die P. T. Mitglieder (Hausbesitzer) werden gebeten, sich im eigenen Interesse an der Hauptversammlung zahlreich zu beteiligen, da die Vorträge des Herrn Präsidenten viel Interessantes versprechen.

— (Nachtwache.) Infolge der häufigen Einbruchsdiebstähle hat die Bezirkshauptmannschaft an alle Gemeindeämter den Auftrag erteilt, in allen Ortschaften die Nachtwache einzuführen. So halten nun seit letzterer Zeit zwei bis vier Häuser von 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens in jedem Dorfe Wachdienst.

— (Personalnachricht.) Der Oberoffizial beim Gottscheer Gerichte Franz Hude ist in den dauernden Ruhestand getreten.

— (Besichtigung und Aufschreibung von Zugtieren und Fuhrwerken.) Am 12. Juli l. J. haben sich auf dem Platze vor der Gottscheer städtischen Volksschule mit den Zugtieren und Wagen samt der Bespannung um halb 7 Uhr die Besitzer der Bienenfelder Gemeinde, um 7 Uhr die Mitterdorfer, um halb 8 Uhr die Altlagerer einzufinden. Die Kommission amtiert beim Gasthause Franz Schleimer.

Am 13. Juli kommt in gleicher Ordnung die Seeler, Malgerer und Ebentaler Gemeinde an die Reihe.

Am 14. Juli hat die Stadtgemeinde und die Möslar und Graßlinder Gemeinde ihren Tag.

Am 15. Juli erscheint die Schwarzenbacher, Unterlager, Unterdeutschauer und Nesseltaler Gemeinde.

Am 16. Juli amtiert die Kommission in Morava (Mrauen) und hat sich dort einzufinden die Hinterberger, Nieger, Banjaloker, Kotscher, Witteniger, Morobitzer, Jara und Tiefenbacher Gemeinde.

Am 19. Juli muß die Suchener und Obergraser Gemeinde nach Loški potol zur Aufschreibung erscheinen.

Vorgeführt müssen alle Pferde werden, vom vollendeten dritten Jahre an. Sind es Reitpferde, müssen sie vollständig gefattet, Lastpferde in das beste Fahrzeug des Besitzers eingespannt sein. Für die Tiere muß jeder für einen Tag das Futter mitbringen und sich selbst auch mit der nötigen Behrung versorgen. Wer zu spät kommt — muß auf den nächsten Tag warten; wer es unterlassen sollte, bei der Kommission zu

erscheinen, solange sie in der Gottscheer Hauptmannschaft amtiert, wird gestraft und muß überdies Roß und Wagen nach Ljubljana bringen. Kinder brauchen nicht vorgeführt zu werden.

— (Radikale Gehässigkeit.) Daß der Gottscheer von den Radikalen auch dann nichts zu erwarten hat, wenn man geschlossen in deren Truhe die vom Bezirkskandidaten so heiß gewünschten Stimmkugeln rollen lassen wollte, lehrt Vergangenheit und Gegenwart. So ist in einer der letzten Nummern die radikale Samouprava gewaltig darüber erboft, daß Abg. Stulj offen für die Wiedergestaltung der deutschen Sprache bei den Behörden im Gottscheischen eintritt und unter uns Versammlungen abhält. Das Verbot des Gebrauches der deutschen Sprache nennt die Bj. Samouprava eine grundlegende Errungenschaft des Umsturzes, woran niemandem zu rütteln erlaubt sei. In der gleichen Nummer wird uns das Heimatrecht im Ländchen abgesprochen und dies augenscheinlich nur jenen zuerkannt, welche heute das Heft in der Hand haben. Es müßte unserer Überzeugung nach schon ein ganz und gar von der Natur verpakter Gottscheer sein, der es zuwege brächte, mit unseren Radikalen gleicher Gesinnung zu sein.

— (Eine zweite Diebsbande festgenommen.) Franz Klemen, Anton Baudel und Angela Podražaj heißt das diebische Kleeblatt. Zwanzig Einbrüche wurden ihnen bereits nachgewiesen. Die Verhandlung gegen sie soll in Kürze durchgeführt werden.

— (Die Einschreibung der neu ein tretenden Kinder) wird nunmehr in allen Schulen am 30. Juni, 1. und 2. Juli vorgenommen werden.

— (Eine abgelehnte Auszeichnung.) Nach Zeitungsberichten hat Abgeordneter Vladimir Rušenjak die Annahme des ihm verliehenen Ordens vom „weißen Adler“ abgelehnt.

— (Wie die Seisenberger Wildschweine jagen.) Am Pfingstsonntag kam aus dem Hinacher Gestrüpp in die Seisenberger Gegend ein Schwein, das man sogleich als Wildschwein erkannte und verfolgte. In der Gurl erschlug es schließlich ein Bursche mit der Hacke. Nachher bereitete man es zu und tat sich daran glücklich. Bald darauf aber stellte es sich heraus, daß es ein gewöhnliches kroatisches Hauschwein war, das einem Schweinehändler entlaufen war. Der verlangt nun dafür 6000 Kronen Schadenersatz.

— (Das Papiergeld) zu 25 und 50 Para und zu 1 Dinar wird jetzt aus dem Verkehr genommen und darum sollen dieses alle bei den Postämtern auswechseln.

— (Ein neuer Gesetzentwurf über die Landstraßen.) Im Bauernministerium wurde dieser Tage ein neuer Gesetzentwurf über Landstraßen und deren Bau und Instandhaltung ausgearbeitet. In diesem Gesetzentwurf wird der baldige Bau von Straßen vorgesehen, die verschiedene Gebiete des Landes, die bis jetzt oft der wichtigsten Verbindungswege entbehren, miteinander verbinden sollen. In dem Gesetzentwurf ist auch eine Klassifizierung der Straßen je nach ihrer Wichtigkeit vorgesehen. Weiters enthält der Entwurf auch Bestimmungen über die Besteuerung von Automobilen und sonstigen Fahrzeugen, deren Ertrag zur Instandsetzung der ersten und zum Baue neuer Straßen verwendet wird. Außer mit den Staatsstraßen befaßt sich der Entwurf auch mit den Komitats- und Privatstraßen. Der Entwurf soll demnächst dem Ministerrat vorgelegt werden.

— (Die Auszahlung der Bons über die Kronennoten-Abstempelung.) Auf das Drängen der Wirtschaftskreise ist man im Belgrader Finanzministerium dieser Tage der Frage der Auszahlung der 20prozentigen Ab-

züge anlässlich der Kronennoten-Abstempelung näher getreten. Sofern der Schein nicht trägt, soll diese Angelegenheit diesmal endgültig bereinigt werden.

— (Der Ausbruch eines Vulkans in Japan.) Der feuerspeiende Berg Tokaji in Japan, den man für erloschen gehalten hat, ist vor einigen Tagen wieder tätig geworden und hat gewaltige Lavamassen übers Land hingeschleudert. Über 1000 Menschen sind dabei ums Leben gekommen, 33 Brücken und 370 Häuser wurden zerstört.

— (Stara cerkev. (Todesfall.) Der Kosler Besitzer Alois Petsche ist am 24. Mai im Alter von 58 Jahren verschieden. Zahlreiche Bekannte und Freunde gaben ihm das letzte Geleit. In Jesenice in Oberkrain ist am 22. Mai der in der dortigen Eisengießerei angestellte Josef Jaltitsch, ein gebürtiger Oberlooschiner, 70 Jahre alt, gestorben.

— (Von der Kasse.) Die Mitterdorfer Raiffeisenkasse hat am 13. Juni um 3 Uhr nachmittags im Petsches Gasthause ihre Hauptversammlung, bei der nach Erstattung des Jahres- und Revisionsberichtes die Jahresrechnung überprüft und dann die Wahl in den Vorstand und Aufsichtsrat vorgenommen wird. Sollte zur angesagten Stunde die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später am gleichen Orte eine zweite Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche bei jeder Zahl von anwesenden Mitgliedern gültige Beschlüsse fassen wird.

— (Polom. (Dank) sagt auf diesem Wege die Schulleitung dem Schulfreunde Herrn Alois Melz, Obmannstellvertreter des Ortschaftsrates, der die Schulkinder Ausflügler gelegentlich ihrer Rückkehr aus Ljubljana unentgeltlich mit Leiterwagen in Malgern abholte. Ebenso wird der Frau Maria Herbst Nr. 19 für die Überlassung eines Pferdes zu diesem Zwecke gedankt.

— (Tragikomische Selbstmordgedanken.) Aufsehen erregte am 20. d. M. der Tiefentaler J. L. am Ebentaler Friedhofe, wohin er sich, ausgerüstet mit einer Pistole, scheinbar in einer verzweifeltsten Gemütsdepression begab, um sich am Gottesacker das Lebenslicht auszublafen. Der Mann ist schon längere Zeit krank und wollte sich durch Selbstmord seiner Leiden entledigen. Einige, die es wagten, ihn in seinem Entschlusse zu stören, verscheuchte er durch Schreckschüsse aus seiner Nähe. In der Totenkammer wollte er sterben. Deshalb wankte der Lebensmüde wirklich in die Totenkammer, wo er bis Mitternacht verblieb und sich die ganze Sache einstweilen überlegte. Erst auf das Zureden seiner Frau, die ihn durchs Schlüßelloch zum Weiterleben aufmunterte, begab er sich wieder nach Hause.

— (Dolga vas. (Die neue Grafenfelder Betonbrücke) ist nun vollendet und es fand in der vorigen Woche die Kollaudierung statt.

— (Gestorben) ist am 25. Mai nach langer Krankheit der Besitzer J. Levstik 61 Jahre alt, ein stiller, ruhiger Nachbar.

— (Spodnji log. (Einladung) zur ordentlichen Hauptversammlung des Spar- und Darlehenslassenvereines in Spodnji log, welche am 13. Juni 1926 um 2 Uhr nachmittags stattfindet. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrates, 3. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1925, 4. Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand, 5. Wahl des Aufsichtsrates, 6. Unfälle. Der Ausschuß.

— (Koprivnik. (Sterbefall.) Am 19. Mai l. J. ist der Bäckler Matthäus Stalzer von Haus Nr. 16 im 94. Lebensjahre nach Empfang der heil. Sterbesakramente eines sanften Todes gestorben. Er war der älteste Pfarrinsasse. Der Verbliebene erfreute sich sein Leben lang einer eisernen Gesundheit und war trotz seines hohen

Alters noch bis auf die letzten Tage geistig und körperlich frisch. Er ruhe in Frieden!

— (Kočevska reka. (Sterbefall.) In Brooklyn ist der Kieger Franz Krisk, Tischler-Franz genannt, im 53. Lebensjahre gestorben.

— (Der Jahrmart) am 16. Mai — heuer am 17. — verlief wie gewöhnlich. Der Viehauftrieb war gut; der Handel aber mittelmäßig.

— (Die Franziskuskapelle) an der Kieger-Göttiniger Straße gehört zu den ältesten Heiligtümern des Gottscheer Hinterlandes. Die gotischen Rippen am Altargewölbe weisen hin, daß die Kapelle, die im Volksmunde noch als die alte Kieger Pfarrkirche bezeichnet wird, bald nach der Bestellung gebaut wurde. In nächster Zeit soll sie ein neues Dach erhalten. Die Auersperg'sche Herrschaft gab die Tannen für die nötigen Schindeln, das übrige wurde aber durch Sammlung unter den Pfarrleuten aufgebracht.

— (Eheschließung.) Am 17. Mai haben die Kieger Josef Kren und Maria Fütter geheiratet.

— (Koče. (Nächtlicher Besuch) war vom 17. auf den 18. Mai bei Zdravič und Hudolin. Bei Zdravič wurden die Diebe verscheucht, bei Hudolin aber machten sie reiche Beute. Am nächsten Tage will man sie im fürstlichen Walde gesehen haben, wie sie schwer beladen der kroatischen Grenze zu eilten. Vorher brachen sie auch beim Kieger Kramer ein, sie ließen aber die gestohlenen Sachen wieder liegen. Auch dem Lenzer sollen sie auf der Göttiniger Straße den erst erhaltenen monatlichen Jägergehalt in freundschaftlicher Weise abgenommen haben.

— (Mlaka. (Sterbefall.) Am 22. Mai ist die Mooserin Ursula Haas im 87. Lebensjahre gestorben. Sie war eine herzengute Frau. Wie sie als Gattin und dann 52 Jahre als Witwe fromm gelebt hat, so ist sie auch sanft hinübergeschlummert. Gott habe sie selig.

— (Mozelj. (Gasthauseröffnung.) Das der Merkantilbank gehörige Hans Jonkesche Gasthaus, auf welchem einige Jahre nach dem Zusammenbruche der nunmehr nach Klagenfurt überfiedelte Herr Putre gewirtschaftet hat, wurde nunmehr wieder eröffnet. In einem schwungvollen Plakate werden da die „Gottscheer“ eingeladen, der Eröffnungsfeier beizuwohnen und der Herr Bankbeamte Jlc hatte alle Hände voll zu tun, um in „Kočevje“ die nötigen Vorkehrungen und Einkäufe zu besorgen. Wenn Herr Jlc dieses Plakat in Druck legen ließ, so stünde dieses in krassem Widerspruche zu seiner seinerzeitigen Äußerung in der Gottscheer Gemeindefestung, in welcher er sich gegen das Deutschsprechen der Ausschüsse aufgehalten hat. Gegenwärtig scheint der pensionierte Postmeister Herr August Aber dieses Geschäft zu führen.

Wir Mozeljer wünschen ihm dazu viel Glück und öfters schönes Wetter, damit auch die „Gottscheer“ auf ihren Ausflügen zu uns kommen können. Hoffentlich wird der Merkantilbank die Bedeutung des Namens Aber bei der glücklichen Weiterführung dieses Geschäftes nicht hinderlich werden.

— (Der Markt) am 20. Mai ließ viel zu wünschen übrig. Aufgetrieben wurde ein Drittel weniger Vieh als am Markus-Markttag und der Preis für Lebendgewicht bei Mastochsen sank seitdem um ein Viertel. Am vorletzten Markttag notierten sie 10, 11 Dinar, jetzt nur noch durchschnittlich 8 Dinar. Als Ursache wurde angegeben der Wertsturz der italienischen Lire, weil fast alle Mastochsen nach Italien geliefert werden. Da keine Hoffnung auf Preiserhöhung vorhanden ist, wurde fast alles Mastvieh verkauft.

— (Prerigel. (Trauung.) Am 16. Mai wurde in unserem Dorfkirchlein Herr Peter Peschl aus

Bresowitz (Kobeisch Petr) mit Fräulein Fani Röstner von hier getraut. Viel Glück!

Reifenan. (Von der Schule.) Unser Ortschulrat hat das Haus Nr. 34 (Kroumarsch) käuflich erworben und darin für die hiesige ein-klassige Volksschule ein Schulzimmer herrichten lassen. Zur provisorischen Leiterin wurde die Handarbeitslehrerin Fräulein Jakobine Lobisser ernannt, die am 17. Mai mit dem regelmäßigen Unterricht begonnen hat.

Maverle. (Weingärten.) Der Stand der hiesigen Weingärten läßt auf ein bescheidenes Weinjahr hoffen, falls nicht der Wettergott noch etwas davon abstreichen sollte. Der Antrieß der Gescheine ist ein mäßiger, besonders im Hinblick darauf, daß viele Augen nicht ausgetrieben haben. In manchen Weingärten sieht es recht „schourtat“ aus. Manche Böden glänzen einem besonders leer entgegen. Maierlerwein ist immer besser, wenn er nicht so angeschneit auf den Reben sitzt wie im Vorjahre. Er geht leichter aus den Kellern und hinterläßt vor allem einmal eine bessere Meinung von seiner Qualität. Der Jahrgang 1925 hat unserem Weingebiete keinen guten Namen gebracht und hoffen wir also, daß es heuer, wenn nicht gerade viel Wein, so doch dafür einen besseren Tropfen geben wird.

Der Heuwurm hat heuer hier nicht in diesem Maße geschadet, als man nach dem zahlreichen Auftreten des Sauerwurmes im vergangenen Jahre für heuer erwartet hatte. Wahrscheinlich hat die geradezu enorme Kälte, welche einzelnen Rebsorten, wie Portugiesern und Kralwinern, Abbruch getan hat, auch hier etwas dazu beigetragen. Gerade bezüglich des Sauerwurmes stehen wir vor einer Frage, an welcher wir Weinbauern nicht mehr so sorglos vorüber gehen dürfen. Im deutschen Reiche hat im vergangenen Jahre der Sauerwurm speziell in der Provinz Baden beinahe die ganze Weinernte vernichtet. Erst dem energischen Eingreifen der deutschen Weinbauern konnte es gelingen, durch Arsenpräparate den größten Teil der Würmer zu vernichten. Gegenwärtig herrscht dort im Reiche eine lebhafteste Diskussion, ob Arsenmittel oder Nikotin verwendet werden sollen. Beiden Mitteln wird eine große Wirkung gegen den Sauerwurm zuerkannt. Wie es scheint, wendet sich die Aufmerksamkeit der Fachleute mehr dem Arsen zu, dessen besondere Giftigkeit wohl etwas hinderlich, jedoch durch entsprechende Herstellung der Präparate dennoch in Verkehr gebracht werden soll. Für uns Weinbauern eröffnet sich hiemit wieder die angenehme Aussicht, daß wir einem der größten Schädlinge in kurzer Zeit schon sehr empfindlich zu Leibe rücken können.

Die hiesigen Produzenten haben bereits ziemlich viel Wein verkauft, doch lagert immerhin noch bedeutender Vorrat, welcher nur schleppend Absatz findet. Die Hauptschuld daran muß jenen zuerkannt werden, welche mit oder ohne Absicht im Herbst 1925 die Preise zu hoch hinaufgeschraubt haben. Momentan gab dies einen Nutzen, jedoch nur für diejenigen, welche damals verkauft haben. Das Nachsehen werden nun jene haben, welche als Opfer dieser Spekulation, damals verblendet, gute Käufer wegen geringer Differenzen weggehen ließen. Vielleicht werden diese Spekulanten aus Produzententreisen heuer doch auch wieder Recht behalten. Bisher hatten

sie mehrere Jahre Glück in diesem Weinpreis-spiel.

Nachrichten aus Amerika.

Edmonton, Kanada. (Ein Landsmann), der unser Blatt bestellte, schreibt: In Kanada gibt es schon viele Gottscheer; manche sind schon sehr lange hier, ohne daß wir es wußten. An der Sprache erkannten wir uns gegenseitig. Wenn man gesund ist und Arbeit hat, geht es hier ganz gut, jedenfalls besser als daheim. Das Essen ist sehr gut, die Arbeiten sind nicht schwer, besonders für jene, die auch daheim die Arbeit gewohnt waren.

Allerlei.

Das siebenundzwanzigste Kind in einer Familie. Beim Wennerbauer auf der Mut in Südtirol kam am 10. Mai das siebenundzwanzigste Kind zur Welt. Während der Bauer im Kriege war, starb ihm seine erste Frau. Aus der Ehe mit ihr sind achtzehn Kinder entsprossen. Später heiratete er wieder. Diese Frau war zwanzig-jährig. Sie schenkte bisher neun Kindern das Leben.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. In Hasloch bei Wertheim a. Rhein flog die dortige Pulverfabrik in die Luft. Die ganze Anlage wurde zerstört und Maschinenbestandteile flogen bis auf einige Kilometer weit weg. In einem Umkreise von vier Kilometern wurden alle Fensterscheiben zertrümmert. Bei der Katastrophe fanden 41 Arbeiter den Tod und über 50 wurden verletzt.

Der Wiener Stephans-turm in Gefahr. Der in der ganzen Welt bekannte Wiener Stephans-turm, das Wahrzeichen der Donaufstadt, ist in ernster Gefahr. An diesem in unzähligen Liebern besungenen, fast 500 Jahre alten Bauwerk nagt die Verwitterung in stets stärkerem Maße. Ein Teil des Turmes muß schon seit Jahren eingestürzt stehen, um die Passanten vor den herabfallenden Mauerstücken zu schützen. Nach starken Schneefällen und bei Tauwetter lösen sich oftmals rissige Stellen los. Um nun die in den letzten Monaten immer bringlicher werdenden Turmreparaturen ausführen zu können, hat man eine Dombau-Lotterie geschaffen, die mehr als eine Viertelmillion Schilling aufbringen wird, einen Betrag, der hinreichen kann, die wichtigsten Restaurationsarbeiten durchzuführen.

Eine im Magen vergessene Schere. Über eine bei einer Operation im Magen des Kranken vergessene Operationschere berichtet die „Boschische Zeitung“ aus Köln: Im Kölner städtischen Krankenhaus Lindenbura befand sich ein junger Mann, der wegen Magengeschwüren schon dreimal operiert werden mußte, zuletzt vor zwei Jahren in Velbert. Erneute Magenbeschwerden veranlaßten die Ärzte zu einer Durchleuchtung des Körpers des Patienten, wobei die Röntgenaufnahmen deutlich die Umrisse einer Schere im Magen und einen fortgesetzten Platzwechsel der Schere zeigten, die der letzte Operateur im Magen des Kranken zurückgelassen hatte. Der Patient wurde sofort einer vierten Operation unterzogen, die dadurch erschwert war, daß die Schere sich im Laufe der letzten zwei Jahre in ihre beiden Teile getrennt hatte.

Eingesendet.

In der Nummer 5 der „Sj. Samouprava“ vom 25. Mai ist ein ungenanntes Schreiberlein über die zu gründende Spar- und Vorschußkasse hergefallen. Hierzu bemerken wir ohne Kommentar: Si tacuisses, philosophus mansisses!

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Zu verkaufen

ein Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Äcker und Wald-anteil. Anzufragen bei der Schriftleitung.

Zu verkaufen

zwei Häuser, davon eins in Kočevje (Snabendorf) 192 Preis 30.000 Din, das andere in Zajčje polje (Hafenfeld) 15, eine halbe Hube mit vier Anteilen stockbares Buchenholz. Nähere Auskunft erteilt Herr Alois Petšič in Zajčje polje (Hafenfeld 13) oder der Eigentümer Josef Schuster in Cleveland, Ohio, 1562 E 49 Str.

ZAHNATELIER

BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

1500 Stämme Tannen

werden in Kočevska reka bis 15. Juni an den Meistbietenden abgegeben. Näheres bei Josef Jaklič, Kočevje 201, Hutterhäuser. 2-2

Amsouk

teile ich jeder Dame mit, wie ich sehr einfach von meinem langjährigen

WEISSFLUSS

befreit wurde. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau Emma Braun, Stettin, Böllkerstraße 29, r. S. 12-1

0088



Schicht **Wäsche**

ist die schonendste.

Einweichen mit FRAUENLOB, herauswaschen mit SCHICHTSEIFE

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Fahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1926:
Din 19.117.539-23.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rechensteuer) 5%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.